

Gesprächsteilnehmende Diversität und Widerstand

Cenk Akdoganbulut ist Doktorand an der Universität Fribourg und arbeitet zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Intellectual History. Er ist Vorstandsmitglied des Instituts Neue Schweiz (INES): <https://institutneueschweiz.ch/>

Denise Bertschi (1983* Aarau), arbeitet als künstlerische Forscherin am Schnittpunkt von Kunst, Geschichte und Erinnerungskultur. Sie absolvierte ihren MA in Visueller Kunst an der Haute Ecole d'Art in Genf, sowie ihren BA an der ZHdK in Zürich. Zur Zeit arbeitet sie an ihrem Doktorat an der EPFL Lausanne im Arts of Sciences Laboratory in Zusammenarbeit mit HEAD – Genève. Ihre erste Monografie *Denise Bertschi. STRATA. Mining Silence* wurde zum Anlass des Manor Kunstpreises publiziert, welchen sie in 2020 vom Aargauer Kunsthaus erhielt. Ihre internationalen Ausstellungs- und Forschungstätigkeiten führten sie u.a. nach Brasilien, Südafrika und Korea, wobei diese geopolitischen Verbindungen vielschichtig in eine Historiographie der Schweiz verwebt und diese auf ihre Kolonialität befragt werden. Denise Bertschi's investigative Praxis wird in wissenschaftlicher, wie auch künstlerischer Form im Medium Film, Fotografie oder Installation umgesetzt. <https://www.denisebertschi.ch/>

Ishita Chakraborty (1989*) is an artist and poet born in West Bengal, India. She lives and works between Switzerland and India. Chakraborty's artistic practice entails scratched drawings, installations, poetry, performance, and sound. She investigates the strategies and the discourse of resistance narrated by individuals—often the subalterns. Their contexts are marked by the traces of displacement, the trauma of colonialism, their articulation in language, oral history, and identity. <https://www.ishitachakraborty.com/>
<https://www.whisperingbenches.ch/>

Laura Arminda Kingsley ist bildende Künstlerin, ihre Arbeit ist eine Einladung an alle, sich vorzustellen, was ein Mensch jenseits hierarchischer Konstruktionen von Race und Geschlecht ist, und unsere Verbindung zueinander und zu allen anderen Lebensformen auf der Erde aus einer nicht-hierarchischen Perspektive zu erkunden. <https://lakingsley.com/>

Rossana Dedola Forschende und Dozentin an der Scuola Normale di Pisa, Psychoanalytikerin, Dozentin und Supervisorin im C. G. Jung-Institut und im Internationalen Seminar für Analytische Psychologie in Zürich. Hat mehrere Bücher publiziert darunter: *Pinocchio e Collodi* (Bruno Mondadori), *La valigia delle Indie e altri bagagli* (Bruno Mondadori), *Le conte de ma vie. Entretiens avec Roberto Innocenti* (Gallimard), *Grazia Deledda. I luoghi gli amori e le opere* (Avagliano), *Elsa Morante. L'incantatrice* (Lindau). <https://rossanadedola.com/>

Paola De Martin ist 1965 in Zürich geboren, wo sie heute lebt. Ihre Familie hatte 1965 den Status A, sie wurde durch die Fremdenpolizei auseinandergerissen. Mit dem Erlangen des definitiven Status B folgte Jahre später der sogenannte Familiennachzug. Paola De Martin hat in Zürich die Schule besucht und studiert, sie wurde Primarlehrerin, Textildesignerin und promovierte als Historikerin an der ETH im Departement Architektur. Ihre Publikation [Give us a break! Arbeitermilieu und Designszene im Aufbruch](#), die aus der Dissertation hervorging, ist 2022 im Diaphanes-Verlag erschienen. 2021 gründete Paola De Martin mit anderen Betroffenen der Schweizer Ausländer- und Familienpolitik und mit Gefährt:innen den Verein [TESORO](#). Paola De Martin ist Co-Kuratorin vom [Schwarzenbach-Komplex](#) und Mitglied vom zivilgesellschaftlichen Beirat der Schweizer Arbeitsgruppe des Europäischen Denkmalschutzjahres EDKSJ, das 2025 sein 50. Jubiläum mit zahlreichen Aktionen und öffentlichen Interventionen feiert - unter dem Motto [A Future for Whose Past? The Heritage of Minorities, Fringe Groups and People without A Lobby](#).

Jovita dos Santos Pinto beschäftigt sich mit Schwarzem Feminismus, Intersektionalität und Postkolonialismus am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung IZFG der Universität Zürich. Sie ist Initiandin von [Histnoire.ch](#) und Mitgründerin von [Bla*Sh](#) - Netzwerk Schwarzer Frauen. <https://histnoire.ch/>

Mimi von Moos, 1969 in Luzern geboren, lebt und arbeitet in Basel und Rotterdam. 2012 graduierte sie mit einem Master in Fine Arts an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Ihre Arbeit war seither in der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Holland und den USA ausgestellt. Eine erste Kunstbuchpublikation („die Verwandte“ Edition Patrick Frey) wurde 2019 vom Schweizer Bundesamt für Kultur (BAK) als eines der schönsten Schweizer Bücher ausgezeichnet. Seit 2016 engagiert sie sich für die Umnutzung der alten Synagoge in Hegenheim (F) zu einem Ort für Kunst. Hierfür gründete sie 2020 den Verein „le ventre“. 2022 initiierte sie «artstravers, kulturelle Begegnungen im Dreyeckland – rhizomes artistiques en action», eine wiederkehrende Kunstveranstaltung, die sich in der Landschaft der Drei Länder bei Basel abspielt.

<http://mimivonmoos.net/>
<https://le-ventre.net/>
<https://artstravers.net/>

Rayelle Niemann, Kuratorin, researcher, Kulturproduzentin. Ausstellungen, Filmprogramme, Gespräche, thematische Reihen Schweiz und Europa seit 1992. 2002-2012 Projekte und research von Kairo aus in Ländern Westasiens, ab 2013 wieder Projekte in CH, Schwerpunkte SWANA ¹, Migration, Geschichte von HiV. 2008-2018 Plattform Citysharing, heute Archiv und Sammlung: <https://www.citysharing.ch/>

Petra Njezic ist eine visuelle Künstlerin und Kunstvermittlerin. In der Schweiz geboren und aufgewachsen schliesst sie ihre Kunstausbildung und ein Kunststudium in Kroatien ab. Nach mehreren Jahren des Pendelns lebt und arbeitet sie seit 2014 im Aargau. Sie ist Mitinitiatorin von verschiedenen soziokulturellen und kulturpolitischen Projekten und Engagements und im Vorstand von Visarte Aargau tätig.
<https://www.petranjezic.com/>

¹ S.W.A.N.A. is a decolonial word for the South West Asian/ North African (S.W.A.N.A.) region in place of Middle Eastern, Near Eastern, Arab World or Islamic World that have colonial, Eurocentric, and Orientalist origins. We use SWANA to speak to the diversity of our communities and to forward the most vulnerable in our liberation.